

Vita mea

Von Pastor i. R. D. Dr. Wilhelm Jensen †

Die nachstehende Aufzeichnung hat der heimgegangene langjährige Stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins, Pastor i. R. D. Dr. Wilhelm Jensen, am 20. Mai 1956 verfaßt. Sie ist eine Zusammenstellung der ihm selbst wichtig erscheinenden Daten seines Lebens. Wir geben sie unverändert wieder. In ihrer Sachlichkeit und Zurückhaltung gegenüber der eigenen Person ist sie ein getreues Spiegelbild des Heimgegangenen. Der Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte hat seiner Mitarbeit durch Jahrzehnte hindurch entscheidende Förderung zu danken und wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Geboren bin ich [am 12. September 1882] zu Beken, Kreis Apenrade, Kirchspiel Rinkenis (Nordschleswig). Meine Muttersprache ist die jütische (steht zwischen niederdeutsch und dänisch). Seit dem Herbst 1889 wohnte ich in Rendsburg, wohin mein Vater als Lehrer übersiedelt war. Ich besuchte dort das Gymnasium, studierte dann in Halle, Berlin und Kiel, bestand meine erste theologische Prüfung in Kiel im Oktober 1907, die zweite theologische Prüfung gleichfalls in Kiel im Oktober 1909, nachdem ich vorher ein Jahr auf dem Predigerseminar zu Preetz und ein Jahr im Vikariat zu Meldorf verbracht hatte.

Am 24. Oktober 1909 bin ich in der St.-Marien-Kirche zu Rendsburg ordiniert worden, wurde zunächst als Provinzialvikar eingestellt in Brunsbüttel (Dithmarschen), dann als Hilfsprediger zu Kiel an der St.-Nikolai-Kirche, in den Kliniken der Universität und in Flensburg nach dem Tode des Pastors Nissen, von wo ich dann als Pastor in die Gemeinde St. Margarethen an der Elbe (Wilstermarsch), Brunsbüttel benachbart, berufen und nach einer Aufstellungspredigt dort eingeführt wurde am 10. Juli 1910. Am 30. November ehelichte ich die Lehrerin und Leiterin der Höheren Privattöchterchule in Meldorf Cornelia Ehmsen.

Kurz nach Ausbruch des Krieges wurde ich am 1. September 1914 als Ersatzreservist des Infanterieregiments 84 (General von Manstein in Schleswig) ins Feld an die Ostfront gerufen, von dort dann zurückgerufen an die 111. Infanteriedivision als ihr etatsmäßiger Felddivisionspfarrer durch Militäroberpfarrer Ferling vom IX. Armeekorps nach Altona. Diese Division wurde in Belgien aufgestellt in der Nähe von Brüssel. Mit derselben ging ich an die Westfront zum ersten Einsatz vor Verdun und nachher an der Somme und war ihr, abgesehen von einer Abkommandierung an das Armeeoberkommando (Erforschung der souterrains refuges im Bereich der Westfront), während des ganzen Krieges zugeordnet und kehrte Anfang Oktober 1918 mit dem Zusammenbruch der Front in die Heimat zurück.

Inzwischen war ich zum Hauptpastor in St. Margarethen ernannt worden, am 15. März 1915, und übernahm damit zugleich das erste Pfarramt des Kirchspiels. Nach 23jährigem Dienst im Kirchspiel St. Margarethen wurde ich auf den Wunsch des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde Wandsbek seitens des

Landeskirchenamts in Kiel unter Bischof D. Mordhorst an die dortige Kreuzkirche versetzt, wo ich am 1. Oktober 1951 in den Ruhestand getreten bin.

Seitdem bin ich weiter im Dienst der Landeskirche Schleswig-Holstein als Beauftragter Sachverständiger für Archiv- und Kirchenbuchwesen und zugleich der Propstei Stormarn als berufener Archivpfleger. Am 20. Juli 1922 wurde ich seitens der Kieler Universität zum Dr. phil. promoviert, am 1. April 1948 gleichfalls seitens der Kieler Theologischen Fakultät zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

Im zweiten Weltkrieg wurde ich als Wehrkreispfarrer des X. Armeekorps wieder einberufen und abkommandiert nach Dänemark (Kopenhagen) und Frankreich (Reims und Paris).

Hamburg, 26. 5. 1956.